

**Verein  
für Geschichte  
und  
Heimspflege  
Soest**



**48**

**Mitteilungen**

**mit dem Veranstaltungsprogramm  
bis Dezember 2019**

Soester Geschäfte II

ISSN 1437-1820

## **An die Mitglieder des Vereins für Geschichte und Heimatpflege Soest e.V.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im vorigen Jahr standen die Mitteilungen unter dem Hauptthema „Soester Geschäfte“, was allenthalben auf große Zustimmung gestoßen ist. So haben wir uns entschlossen, in diesem Jahr das Thema wieder aufzugreifen und Ihnen einige andere Geschäfte der Vergangenheit vorzustellen oder wieder in Erinnerung zu rufen. Beachten Sie auch, dass die Vorstandsmitglieder Frau Professorin Senne und Frau H'loch am Sonntag, dem 6. Oktober, einen Stadtspaziergang zu diesem Thema anbieten.

Das Bauhaus-Jubiläumsjahr ist auch für den Geschichtsverein ein besonderes, insofern wir in Soest am Projekt „Bauhaus 100 im Westen“ der beiden nordrhein-westfälischen Landesverbände LWL und LVR teilnehmen. Das hat zu einem überregionalen Interesse an unseren Führungen zu den Bruno Paul-Möbeln in der Villa Plange und zur Ausstellung „bruno paul – schönheit ist freude“ im Museum Wilhelm Morgner geführt. Bereits Ende Januar waren unsere Führungen quasi ausgebucht, und auch die von Thomas Drebusch kuratierte Ausstellung wird überregional wahrgenommen. Nicht unerwähnt bleiben darf die Wochenendstudienfahrt nach Berlin unter Leitung unseres Vorstandsmitglieds Frank Markiewicz, die auch dem Thema „Bruno Paul und das Moderne Bauen“ gewidmet war und für alle Teilnehmer eine wirkliche Bereicherung bedeutet hat.

Als weiteres Highlight in diesem Veranstaltungsjahr darf auf jeden Fall das Konzert am 4. August in Neu-St. Thomä gelten. In Kooperation mit der Wirtschaftsförderung und Marketing Soest GmbH konnte die Kölner Frauenschola Ars Choralis Coeln gewonnen werden, welche die Gesänge der Dominikanerinnen des Klosters Paradiese aus dem 14. und 15. Jahrhundert zu Gehör brachten und die annähernd 300 Konzertbesucher bezauberten. Auch die Musikerinnen waren überwältigt vom Soester Publikum und denken über weitere Konzerte in unserer Stadt nach.

Nach mehr als zehn Jahren (und nach diversen anderen Treffen) hat sich am Fehde-Wochenende wieder eine Gruppe vom Kultur- und Heimatverein aus unserer Partnerstadt Herzberg/Elster auf den Weg nach Soest gemacht. Die langjährigen Kontakte konnten beim Fehde-Spektakel, bei gemeinsamen Essen und bei der Fahrt zur Falkenburg bei Detmold intensiviert werden. Auch nach so vielen Jahren ist das Thema der deutsch-deutschen Vergangenheit noch längst nicht ausgeschöpft.

Beachten Sie auch Folgendes: Aus technischen Gründen wird es nötig sein, zum 1. September 2019 die Homepage des Geschichtsvereins neu zu gestalten. Am bisherigen Aufbau und Inhalt ändert sich im Zuge dieser Umstellung (fast) nichts, aber die Seite wird hoffentlich übersichtlicher und vor allem für kleinere Mobilgeräte wie Smartphones besser lesbar.

Apropos Internet: Die Rückmeldungen zum Newsletter als kurze Erinnerungshilfe zu unseren Veranstaltungen sind durchweg positiv, so dass ich Sie einladen möchte, sich ggf. selbst auf der Homepage des Geschichtsvereins ([www.geschichtsverein-](http://www.geschichtsverein-)

soest.de) für den Newsletter anzumelden oder weitere Interessierte auf diese Möglichkeit, über unsere Veranstaltungen informiert zu werden, hinzuweisen.  
Ich wünsche Ihnen alles Gute und einen weiterhin schönen, aber nicht zu trockenen Sommer.

Günter Kükenshörer

## **Soester Geschäfte**

Der Wandel einer Stadt zeigt sich nicht zuletzt an seiner Funktion als Handelsort. Während im mittelalterlichen Soest der Fernhandel den Reichtum der Stadt begründete, fand die Versorgung im Nahbereich überwiegend auf offenen Märkten statt. Auf dem Petrikirchhof befanden sich im alten ottonischen Kern Brot- und Fleischbänke. Die wachsende Stadt führte zu einer Ausdehnung und Verlagerung des Handels auf den heutigen Marktplatz. Die bei den Ausgrabungen auf dem Marktplatz gefundenen Reste legen hierüber ein beredtes Zeugnis ab. Es entstanden zunehmend feste Läden, teilweise in spezialisierten Straßen wie der nicht mehr vorhandenen Weingasse. Ein großer Sprung waren nach dem Zweiten Weltkrieg die ersten Selbstbedienungsläden. Aber selbst diese muten altmodisch an in einer Welt des Online-Handels und der virtuellen Marktplätze.

Im letzten Jahr haben wir damit begonnen, einige Soester Geschäfte in Erinnerung zu bringen. Mit dieser Ausgabe der Mitteilungen setzen wir die kleine Reihe fort. Blicken Sie mit uns einige Jahrzehnte zurück: „Der mittelständische Einzelhandel ist in Soest auf der Höhe! Kaum noch finden wir sogenannte Läden, wie sie aus Großmutterns Zeiten überkommen sein könnten.“ so heißt es in einem Einkaufswegweiser der 60er Jahre. Blicken Sie mit uns in das Schaufenster der vergangenen Zeiten. Viel Vergnügen beim Lesen!

Und wenn Sie danach noch nicht genug haben, empfehlen wir den Stadtrundgang „Soester Geschäfte“ am 6. Oktober, 15.00 Uhr, Treffpunkt am Stadtmodell vor dem Rathaus.

Petra Senne

## Keienburg

Ein besonders beliebtes Fotomotiv ist der Blick vom kleinen Platz am Freiligrath-Brunnen in die Mariengasse zum Petrikirchturm. Bestimmend für dieses malerische Ensemble ist das große, aus dem 17. Jahrhundert stammende Fachwerkhaus im Vordergrund.

Dieses alte Haus wird von älteren SoesterInnen unbeirrt „Keienburg“ genannt, obwohl dort schon seit geraumer Zeit das Fotohaus Lehmann seinen Sitz hat.

Keienburg war seit den 50er Jahren das Handarbeitsgeschäft in Soest und weiterer Umgebung. Dort konnte man Tischdecken für alle Maße und Gelegenheiten finden oder auch passend zum Geschirr besticken lassen. Wolle und Stickgarn gab es für jede Könnerstufe, und kleine Kinder bekamen dort Stricklieseln und Stramin für erste Versuche in „textilem Gestalten“.



*Haus Marktstraße 1, Zustand vor 1895. Foto: Stadtarchiv*

## Keienburg war eine Institution

1893 hatte Friedrich Wilhelm Keienburg in einem kleinen Haus neben der Metzgerei Husemeyer eine Fahnenfabrik gegründet, die auch Bekleidung herstellte. Im folgenden Jahr erwarb er das 1681 erbaute Eckhaus und modernisierte es. Die alten Fotos zeigen eine verputzte Fassade mit großen Schaufenstern. Das Angebot der Firma wurde wie folgt annonciert:

„Fahnen für Vereine, Organisationen, Innungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen, Standarten, Wimpel, Tischbanner, Fahنشleifen, Fahnenbänder, Schärpen, Hausfahnen, Fähnchen für Sportzwecke jeder Art, Achselstücke, Schwalbennester, Vereinsabzeichen, Fahnennägel, Ordensdekorationen, Ehrenkränze, Säbel, Degen, Stutzhüte, Federbüsche, Dekorationsstoffe und Kirchenstickereien.“ Bei einigen Artikeln rätselt der heutige Leser: Was sind z.B. „Stutzhüte“ und was sind „Schwalbennester“?

Für dieses umfangreiche Angebot wurden sehr spezialisierte Mitarbeiter/innen benötigt. Die Firma bildete selbst aus; eine dreijährige Lehre war die Regel. Die

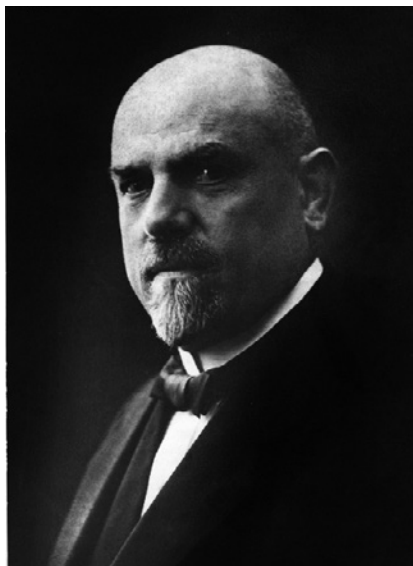
Angestellten blieben meist viele Jahre in der Firma. Beschäftigt waren „Stickerinnen, Kurbelsticker/innen, Näherinnen, Pauser/in, Zuschneider/in, Weissnäher/in, Tapisseristin, Stecherin, Zeichner, Maschinenstickerin, Tambouriererin, Kontoristin, Kaufmann, Reisender, Verkäuferin, Lehrlinge.“

1913 verdiente eine Verkäuferin bei freier Kost und Logis 11 bis 14 Mark pro Woche. Ein Näh-Lehrmädchen bekam 2 bis 6 Mark.

1920 beschäftigte die Firma ca. 36 Angestellte. Man hatte auch in den folgenden Jahren gut zu tun. Ab den 30er Jahren wurden die Wimpel und Abzeichen militärischer und die Achselstücke häufiger. 1943 wird der Zeichner B. Schmidt u. k. gestellt: Er war für die kriegswichtige Arbeit in der Fahnenfabrik unabkömmlich.

Nach dem Krieg, in den 50er Jahren (inzwischen führen Tochter und Schwiegersohn die Firma), wird für die folgende Generation das Unternehmen in einen Groß- und einen Einzelhandelsbetrieb geteilt. Die Zahl der Angestellten verdoppelt sich fast (es gibt z. B. 10 Zuschneider/innen und 10 Weißnäherinnen).

Dem Geschmack der Zeit entsprechend werden das Fachwerk wieder freigelegt und die Schnitzereien an den Balken farbig hervorgehoben. 1968 übernimmt die junge



*Der Gründer Friedrich Wilhelm Keienburg, ca. 1890. Foto: Stadtarchiv*



*Haus Marktstraße 1, Zustand 1910. Foto: Stadtarchiv*



*Weihnachtsdekoration 1980er Jahre. Foto: Stadtarchiv*

auch wieder an der Fassade: Die Holzverkleidung um die schönen, gusseisernen Säulen wird entfernt und der eiserne Trägerbalken wird sichtbar.

Stickmeisterin Ingeborg vom Lehn, eine Enkelin des Gründers, das Einzelhandelsgeschäft. Sie baut es zu einem renommierten Handarbeitsgeschäft aus. Fahnen nach eigenen und gegebenen Entwürfen werden immer noch von Fachkräften hergestellt, aber die Nachfrage geht nun mehr in den Privatbereich. Als Frau vom Lehn 1991 in den Ruhestand geht, verkauft sie die Firma an einen Paderborner Kollegen. Das Geschäft wird unter dem Namen Keienburg noch einige Jahre als Versandgeschäft für Bastelmaterial weitergeführt, und das Ladengeschäft an der Marktstr. 1 wird geschlossen. Änderungen gibt es

Gerhild H'loch

## Einheitspreisgeschäft Brüderstraße 17



*Blockade des Einheitspreisgeschäftes am 30.3.1933. Foto: Stadtarchiv Soest*

Das obige Foto deutet auf ein auch in Soest dunkles Kapitel deutscher Geschichte. Nur wenige Wochen nach der Machtergreifung (Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933) und nur wenige Tage nach der Verabschiedung des „Ermächtigungsgesetzes“ (Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich vom 24. März 1933) hatte die Weimarer Republik de facto aufgehört zu existieren. Die Repressalien gegenüber den jüdischen Mitbürgern nahmen, wie das Foto belegt, sehr schnell und sehr massiv zu. Der „Soester Anzeiger“ berichtet am folgenden Tag:

### **Abwehr-Aktion der N.S.D.A.P. in Soest.**

Auf Veranlassung des Kreispropagandaleiters der N.S.D.A.P. machten gestern morgen Mitglieder der S.A. und S.S. einen Rundgang zu den Inhabern der jüdischen Geschäfte, um ihnen die von der Münchner Parteileitung ergriffenen und in der Presse veröffentlichten Maßnahmen zur Abwehr der Hetzpropaganda und Boykottbewegung im Ausland zu eröffnen. Es wurde ihnen nahegelegt, auf die Juden im Ausland im Sinne der Einstellung dieser Hetze einzuwirken. Für das Personal wurde Bezahlung des Urlaubs gefordert. Auf Grund dieser Vorstellungen schlossen folgende Betriebe und Geschäfte: Liga-Schuhfabrik, Glühlampenwerk Merkur, Kaufhaus Rosenbaum, Kaufhaus Schäfer, **Einheitspreisgeschäft S. Ruhstadt**, die Getreidehandlungen M. Albesheim und S. Speyer, sowie die Geschäfte Löwenstein, Cohen, Neukamp, Lilienfeld, Weingarten, Neuwahl, Eichwald und

Stern. [...] Wie wir von der N.S.D.A.P. erfahren, vollzog sich die Abwehr-Aktion in völliger Ruhe und Disziplin. [Hervorhebung, G. K.]<sup>1</sup>

Nach diesem Artikel war der Inhaber des abgebildeten Geschäftes Siegfried Ruhstadt (\*1880), der zusammen mit seiner Frau Selma 1942 zuerst nach Theresienstadt deportiert und später in Auschwitz ermordet wurde. Leider ist dies der einzige und zudem nicht sehr zuverlässige Hinweis auf Siegfried Ruhstadt als Inhaber oder Pächter des Soester Einheitspreisgeschäfts<sup>2</sup>.

Das Foto wirft aber noch eine andere Frage auf: Was muss man sich unter einem Einheitspreisgeschäft vorstellen? Handelte es sich um eine Art „Ein-Euro-Laden“? Gab's das überall in Deutschland, oder war es etwas Besonderes? Zum Glück ließ sich antiquarisch die Dissertation von Dipl.-Kfm. Dr. Horst Richard Mutz besorgen, der im Jahr 1932 „Das Einheitspreisgeschäft“ wissenschaftlich analysiert<sup>3</sup>. Er stellt fest:

„In einem erstaunlich kurzen Zeitraum hat das Einheitspreisgeschäft innerhalb der deutschen Einzelhandelsorganisation eine bemerkenswerte Bedeutung erlangt, die sich schon in folgenden zwei Entwicklungsdaten widerspiegelt: Während in den Gründungsjahren 1926/27 einige schwache Versuche vorlagen, dürfte der Umsatz im Jahre 1931 weit über 300 Millionen RM [Reichsmark], die Zahl der Filialen mehr als 400 betragen.“<sup>4</sup>

Damit hatte sich auch in Deutschland eine Geschäftsform etabliert, die ihren Ursprung in Amerika hatte. Im Jahr 1872 gründete Frank Winfield Woolworth in Uticah (New York) sein erstes Geschäft. Dies gilt als der Urvater aller Einheitspreisläden. Sein Verkaufsprinzip hatte Ähnlichkeiten mit dem von Warenhäusern, bestand aber im Gegensatz zum Warenhaus darin, das Sortiment relativ klein zu halten und die Preise auf wenige, runde Beträge zu beschränken – „five and dime stores“. Zudem bewegte sich das Angebot im niedrigen Preissegment („Kaufhaus für Arme“): „Als typische Preislagen haben sich in Deutschland 10, 25, 50, 75 und 100 Rpf. [Reichspfennige] herausgebildet.“<sup>5</sup>

Während ein Warenhaus nach einem möglichst umfassenden Sortiment strebt, beschränkte sich ein Einheitspreisgeschäft auf vergleichsweise wenige Artikel, in Deutschland maximal 5000. Verkauft wurden vor allem Güter des täglichen Bedarfs. Dazu zählten, dargestellt am Beispiel Woolworth in Deutschland aus dem Jahr 1929:

- Eisenwaren (12,82%)
- Kurzwaren (11,86%)
- Konfitüren (9,94%)
- Spielwaren (9,88%)
- Toilettenartikel (8,60%)
- Haushaltsartikel (6,78%)
- Papierwaren (6,06%)<sup>6</sup>



Aber nicht nur der Preis und das Sortiment unterschieden sich. Auch die Art, wie man die Waren an den Kunden brachte, war neu:

„Alle Bestrebungen [...] zielen darauf hin, den Verkaufsakt auf ein Mindestmaß von Zeit herabzusetzen, was auch gleichzeitig für den Kunden mit zahlreichen Vorteilen verknüpft ist und anziehend wirkt. Die Ware liegt sorgfältig gruppiert zur freien Ansicht auf den Auslagetischen und erübrigt jede Zwischenfrage. Die gewünschte Ware wird nur bezeichnet und dem Kunden sofort von der Verkäuferin, die auch kassiert und verpackt, ausgeliefert. Es werden ihm alle Gänge zur Kasse, zum Paktisch usw. abgenommen, Gedränge und andere Unannehmlichkeiten erspart. Die große Zugkraft, die die Einheitspreisgeschäfte ausüben, hängt auch zum großen Teil damit zusammen, dass die Initiative zum Kauf vollständig dem Publikum überlassen bleibt. Der Kunde kann die Auslagen ungestört betrachten, die Ware selbst in die Hand nehmen und prüfen. Jegliches Anregen und Auffordern zum Kauf durch das Personal fällt fort, ist in vielen Geschäften sogar verboten<sup>7</sup>.“  
In Deutschland gab es vor allem fünf große Einheitspreis-Ketten, die 309 der insgesamt rund 400 Filialen (Stand 1932) besaßen.

Wohlwert (87 Filialen)

Ehape (75 Filialen)

Woolworth (72 Filialen)

Epa (55 Filialen)

Erwege (20 Filialen)<sup>8</sup>

Zur letzteren, der Erwege („Einkaufgenossenschaft Rheinisch-Westfälischer Geschäftshäuser“), zählte auch die Soester „Einheitspreis G.m.b.H.“ Die Erwege gehörte zur 1921 gegründeten Kaufring AG und bestand aus einem Zusammenschluss selbstständiger Betriebe, von Mutz „Anschlussfirmen“ genannt. Da sie ihren Einkauf bündelten, kann man sie als „Genossenschaft von Haushaltwarenhändlern“<sup>9</sup> bezeichnen.

Innerhalb weniger Jahre hatte sich das Phänomen „Einheitspreisgeschäft“ in Deutschland verbreitet.

Interessanterweise waren den Nationalsozialisten die Warenhäuser und die boomenden Einheitspreisgeschäfte ein Dorn im Auge. Sie galten als Ausdruck von amerikanischem „Erzkapitalismus“ und damit als „undeutsch“, weshalb es 1933 zum „Gesetz zum Schutz des deutschen Einzelhandels“ kam, in dem die Errichtung weiterer Filialen in Städten über 100.000 Einwohner untersagt wurde<sup>10</sup>. Dies kann man, nebenbei gesagt, als ein Beispiel dafür ansehen, dass der sozialistische Namensbestandteil der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) gerade in den frühen Jahren nicht zu unterschätzen ist.

Wann genau das Ende des Soester Einheitspreisgeschäfts kam, ob es, wie so oft bei jüdischen Geschäften, „arisiert“ wurde, konnte bisher nicht eruiert werden. Fest steht, dass das Gebäude im Krieg zerstört wurde. An gleicher Stelle entstand nach

dem Krieg ein Betonbau, in welchem das vielen Soestern noch bekannte Kaufhaus WEKA Platz fand.

Für Soester mag noch interessant sein, dass sich in der Brüderstraße 17 an gleicher Stelle seit 1894 bis 1924 die Veranstaltungshalle „Adlersaal“ befand. Danach gab es dort die Schauräume des Autohauses Egon Ludewig und seit 1950 das Kaufhaus WEKA. Auch heute wird das Haus vom Einzelhandel genutzt, und zwar von der Filiale einer Modehaus-Kette.

Günter Kükenshöner

- 
- 1 <http://www.juedische-gemeinden-22b.de/index.php/gemeinden/s-t/1821-soest-nordrhein-westfalen> [aufgerufen am 19. Juli 2019].
  - 2 *Vor dem Haus „Am Seel 8“, wo seine Eltern Julius und Henriette Ruhstadt ein Agentur- und Kommissionsgeschäft betrieben, erinnert ein Stolperstein an diese Soester Kaufmannsfamilie. Wer sich näher über die Schicksale Soester jüdischer Mitbürger informieren möchte, sei an folgende Publikation des Geschichtsvereins verwiesen: Ulrike Sasse-Voswinkel u. Gerhard Köhn: Jüdische Nachbarn in Soest bis 1942. Ein Stadtrundgang. 2. Aufl. Soest 2016.*
  - 3 *Horst Richard Mutz: Das Einheitspreisgeschäft. Berlin 1932.*
  - 4 *Ibid. S. 15.*
  - 5 *Ibid. S. 19.*
  - 6 *Ibid. S. 71.*
  - 7 *Ibid. S. 63.*
  - 8 *Ibid. S. 54.*
  - 9 *Seite „Kaufring“. In: Wikipedia [aufgerufen am 8. August 2019].*
  - 10 *Detlef Briesen: Warenhaus, Massenkonsum und Sozialmoral. Zur Geschichte der Konsumkritik im 20. Jahrhundert. Frankfurt a.M./New York 2001. S. 66.*

## WEKA

Der Einheitspreis GmbH in der Brüderstraße 17 folgt am 22. September 1950 „WEKA - Das Kaufhaus für Alle“. Das alte Gebäude war im Krieg zerstört, ein Neubau entstand. In 14 großen Schaufenstern und neuen Verkaufsräumen präsentierte sich das Kaufhaus fortan den Soestern. Nach den Entbehrungen des Zweiten Weltkriegs verstehen sich Werbebotschaften wie „Die Weka-Auswahl ist endlich so umfassend, wie wir es uns immer gewünscht haben.“ Der Lippstädter Werner Tabler betrieb das WEKA Kaufhaus GmbH neben Lippstadt und Gütersloh nun auch in Soest – ein „Kaufhaus mit Gegenständen des täglichen Bedarfs“. Es gab „alles unter einem Dach“ zu kaufen. So gab es Fleischwaren ebenso wie Badehosen. Dass die Selbstbedienung im Kaufhaus noch nicht selbstverständlich war, zeigt sich in Werbeaussagen wie „und wie immer freier, ungehinderter Durchgang für jedermann - kein Kaufzwang - gepflegte Beratung - schnelle, freundliche Abwicklung“. Der Zusatz „auch bei Ihren Kindern“ lässt durchaus Fragen aufkommen.



Selbstbedienungsläden setzten sich erst in den 1950er Jahren langsam durch. 1959 berichtet DIE ZEIT, dass seit 1949 gerade einmal ein entsprechender Laden in Deutschland eröffnet hatte, nunmehr aber täglich 22 Selbstbedienungsläden dazukommen und sich die Zahl dieser Geschäftsform auf 10.000 belaufe. Der kleine Tante-Emma-Laden wurde durch zunehmend größere Warenhäuser abgelöst. Diese Entwicklung machte auch vor Soest nicht halt. Für Soest galt jedenfalls: „Die Eröffnung des Weka-Hauses war ein Ereignis für Soest. Der Strom der Käufer riss bisher nicht ab“. Wenige Tage nach der Eröffnung erscheint am 7. Oktober 1950 im Soester Anzeiger eine Anzeige mit der Überschrift „Und alle, alle kamen.“

Auch in den Folgejahren zeichnete sich das Kaufhaus durch Innovationen aus. So baute der Inhaber die erste Rolltreppe in Soest in sein Geschäft ein. Und den passenden Slogan gab es gleich dazu: „Mit der Rolltreppe aufwärts zu neuen Vorteilen! Ein Weg der sich lohnt“. Soest erhielt so ein „bewährtes Einkaufsziel im attraktiven Großstadtstil“. 1966 arbeiteten fast 100 Arbeitnehmer für das Kaufhaus.

In den 1990er Jahren kam das Aus für das Kaufhaus. Die Firma Kaufhaus Weka Soest GmbH wurde liquidiert und 1995 aus dem Handelsregister gestrichen. Aber dennoch verbindet sich der Komplex, in den in den 1990er Jahren u. a. die Familie Lobenstein ihr Sportgeschäft eröffnete, immer noch mit dem Namen Weka. Noch 2018 findet sich in einer Kirmeswerbung der Hinweis auf den Bierstand „vor dem Weka-Rolltor“. Das kollektive Gedächtnis überdauert wie so oft den Gegenstand der Erinnerung.

Petra Senne

## Schuhhaus Schreiber



Fotos: privat

Am 2. April 1894 gründete er in der Paulihofe Nr. 886, heute Grandweg 28, die „1. Soester mechanische Schäftefabrik“. Schon nach kurzer Zeit konnte er 35 Schäftestepperinnen beschäftigen. Gleichzeitig betrieb er eine Lederhandlung.

Im Jahr 1902 kaufte Josef Schreiber das Haus Brüderstraße 3 und verlegte sein Geschäft dorthin.

Zehn Jahre später wurde das Haus im Zuge der Verbreiterung der Brüderstraße abgerissen und neu gebaut. Ab 1931 befand sich in dem Gebäude nur noch der Schuhgroßhandel, da Josef Schreiber das ehemalige Metropoltheater in der Brüderstraße Nr. 7 kaufte und dort das Schuhgeschäft einrichtete.

Nach der Bombardierung Soests am 5. Dezember 1944 standen vom Gebäude Brüderstraße 3 noch die Außenmauern, von der Brüderstraße 7 gar nichts mehr. Während der folgenden Jahren wurde ein notdürftiger Ausweichbetrieb in einigen Gebäuden auf dem Markt betrieben, bis das Gebäude Brüderstraße Nr. 7 am 5. November 1949 wiedereröffnet werden konnte. Nach dem Krieg übernahm der Sohn Fritz Schreiber das Geschäft und erweiterte das Schuhhaus bereits ein Jahr nach Wiedereröffnung auf Grund der hohen Nachfrage deutlich. Vier Jahre später, am 13. April 1954, starb der Gründer des Unternehmens, Josef Schreiber, kurz nach den Feierlichkeiten zum 60-jährigen Bestehen. Wenig später, im August 1955, verstarb auch sein Sohn Fritz im Alter von nur 44 Jahren.

Da die Kinder von Fritz Schreiber noch nicht volljährig waren, wurde das Geschäft vom Vormundschaftsgericht unter Verwaltung von Ernst Nigge gestellt. Als Geschäftsführer fungierte August Thiele, der von der Buchhalterin Maria Schage unterstützt wurde. 13 Jahre lang wurde so das Schuhhaus geführt. 1967 stieg der damals 23-jährige Rolf Schreiber nach abgeschlossener Ausbildung in den Betrieb ein.

Kurz darauf wurde der Schuhgroßhandel geschlossen, da immer mehr Geschäfte die Schuhe direkt vom Produzenten bezogen und der Großhandel nicht mehr ren-



*Die 1. Soester mechanische Schäftefabrik  
in der Brüderstraße um 1902*



tabel war. Die beiden Schwestern von Rolf Schreiber, Christa und Gabriele, ließen sich Ende 1972 auszahlen, wodurch Rolf Schreiber zum alleinigen Eigentümer des Schuhhauses Schreiber wurde.

Ab 1979 beschränkte sich die Vergrößerung der Firma nicht mehr nur auf Soest, sondern erweiterte sich durch die Übernahme des Schuhhauses Rocholl in Bad Sassendorf auch auf die umliegenden Orte. Von 1996 bis 2015 kamen sechs weitere Schuhhäuser in Werl, Geseke, Soest, Unna, Schwerte und Dortmund-Bövinghausen hinzu. Die beiden Niedrigpreis-Geschäfte in Soest und Dortmund-Bövinghausen wurden zuerst als Filialen der Kette Quickschuh geführt, sind seit 2017 aber unter dem Namen Sapella bekannt. Seit 2001 ist auch der Sohn von Rolf Schreiber, Marc, Mitarbeiter im Familienbetrieb, dort führte er zunächst die Quickschuh-Filiale in Soest und ist seit 2003 Geschäftsführer des Unternehmens. Zwischenzeitlich gehörten dem Schuhhaus Schreiber auch Quickschuh-Filialen in Lippstadt und Wattenscheid, diese wurden allerdings nach zehn und fünf Jahren aus Rentabilitätsgründen wieder geschlossen. Desweiteren betreibt die Firma, zusätzlich zu ihren acht Einzelhandelsgeschäften, einen Online-Shop.

Das heutige Schuhhaus Schreiber, wie wir es kennen, ist eine Summe der Ereignisse in seiner langen Unternehmensgeschichte. Es zählt zu den ältesten Geschäften Soests und ist trotzdem, auch nach einem so langen Bestehen, noch immer in der Hand der Gründerfamilie.

Sophia Magdalena Hohlfeld

*Ich danke Herrn Rolf Schreiber für die Bereitstellung der Fotografien und ergänzenden sachlichen Informationen.*

## Das aktualisierte Veranstaltungsprogramm bis Dezember 2019

### August

Mo.,  
2.9.2019  
17.00 Uhr  
Villa Plange  
Sigefridwall 20

Diese Veranstaltungen  
sind **ausgebucht!**

### Besichtigung der Möbel von Bruno Paul in der Villa Plange

Im Bauhaus-Jubiläumsjahr wird der Geschichtsverein in Abstimmung mit dem Kreis Soest insgesamt zehn Führungen zu den Bruno Paul-Möbeln in der Villa Plange anbieten. Die Mindestteilnehmerzahl je Führung beträgt 5 Personen, die Höchstteilnehmerzahl 15 Personen.

Die weiteren Termine: Mo., 2.9., 17 Uhr; Sa., 5.10., 15 Uhr; Do., 5.12.2019, 15 Uhr. Leitungsteam: *Günter Kükenshöner, M. A.; Ilse Maas-Steinhoff; Prof. Dr. Petra Senne.*

Anmeldungen für alle Führungen an die Geschäftsstelle, ☎ 103-1242 oder unter [info@geschichtsverein-soest.de](mailto:info@geschichtsverein-soest.de)

Sa., 3.8.2019  
14.00 Uhr  
Treffpunkt Parkplatz  
Stadthalle

### Halbtagesexkursion: Die Falkenburg bei Detmold und die Soester Fehde

Dass die Soester Fehde durchaus ein überregionales Phänomen war, lässt sich unter anderem daran ablesen, dass im Zuge der Kriegshandlungen die Falkenburg von einem Söldnerheer auf dem Wege nach Soest (vergeblich) belagert wurde. Wir besichtigen diese aufgegebene Burg und erfahren mehr zum Stand der Ausgrabungen und Forschungen. Es handelt sich um eine gemeinsame Fahrt mit dem Kultur- und Heimatverein aus unserer Partnerstadt Herzberg (Elster).

Leitung: *Günter Kükenshöner, M. A.* Anmeldungen an die Geschäftsstelle, ☎ 103-1242 oder unter [info@geschichtsverein-soest.de](mailto:info@geschichtsverein-soest.de)

So., 4.8.2019  
11.30 Uhr  
Kirche Neu St. Thomä  
Klosterstraße

### Konzert: Die liturgischen Gesänge aus dem Kloster Paradiese bei Soest

Wie muss man sich die 700 Jahre alte Musik aus dem Dominikanerkloster Paradiese, wie sie in dessen Codices notiert ist, vorstellen? Die Frauenschola Ars Choralis Coeln hat sich seit mehr als zehn Jahren mit Musik des Mittelalters und nun intensiv mit den Paradieser Chorälen beschäftigt und wird sie auf Einladung des Geschichtsvereins und der Wirtschaft und Marketing Soest GmbH in Zusammenarbeit mit der Evangelischen St.-Thomä-Gemeinde in einem Konzert der Öffentlichkeit präsentieren. Zu Beginn wird es einen kurzen Einführungsvortrag geben. Eintritt: 16 Euro.

Sa., 24.8.2019  
14.30 Uhr  
Treffpunkt Parkplatz  
Stadthalle

### Schnadegang

Die diesjährige Wanderstrecke führt entlang der Grenze zu Bad Sassendorf und Möhnesee in Richtung Bergede. Sie beginnt in Elfsen auf der alten Strecke der Westfälischen Landeseisenbahn. Als Zwischenhalt ist derzeit die Kompostierungsanlage des Kreises Soest geplant. Weitere Informationen werden rechtzeitig in der Presse bekannt gegeben. Der Unkostenbeitrag beträgt 7,50 €; Kinder bis 12 Jahre sind frei.

Leitung: *Stephan Haverland.* Anmeldungen an die Geschäftsstelle, ☎ 103-1242 oder unter [info@geschichtsverein-soest.de](mailto:info@geschichtsverein-soest.de)

## September

Fr., 20.9.2019  
15.00 Uhr und 16 Uhr  
Rathausstr. 15

### **Betriebsbesichtigung Augenoptik Berner**

Jedem Soester wird das Augenoptik-Fachgeschäft „Berner“ am südlichen Petrikirchhof bekannt sein, zählt es doch zu den ältesten inhabergeführten Geschäften der Stadt. Aber nicht nur der Laden, auch das Gebäude hat eine interessante, mehr als 120 Jahre alte Geschichte. Davon und von den aktuellen Herausforderungen dieses Handwerks wird uns der jetzige Inhaber berichten. Wegen der begrenzten Raummöglichkeiten bitten wir um Anmeldung zu einer der zwei Führungen.

Leitung: *Christoph Berner*. Anmeldungen an die Geschäftsstelle,  
☎ 103-1242 oder unter [info@geschichtsverein-soest.de](mailto:info@geschichtsverein-soest.de)

Sa., 21.9.2019  
8 Uhr  
Treffpunkt Parkplatz  
Stadhalle

### **Tagesexkursion in die Eifel: Vogelsang IP – NS-Ordensburg und belgischer Truppenübungsplatz im „Kalten Krieg“**

Die ehemalige NS-Ordensburg ist mit rund 100 ha nicht nur eines der größten Bauwerke des Nationalsozialismus und Zeugnis seiner Hybris und Menschenverachtung. Die militärische Nutzung durch Briten und Belgier als Truppenübungsplatz „Camp Vogelsang“ nach dem Zweiten Weltkrieg macht Vogelsang zudem auch zu einem wichtigen Erinnerungsort des „Kalten Krieges“. Erst seit 2006 als Internationaler Platz (IP) für Besucherinnen und Besucher geöffnet, wird vor dem Hintergrund der reizvollen Landschaft des Nationalparks Eifel ein Bogen europäischer Geschichte gespannt von der NS-Zeit bis in die jüngste Vergangenheit. Nach dem Besuch der preisgekrönten Dauerausstellung „Bestimmung: Herrenmensch. NS-Ordensburg zwischen Faszination und Verbrechen“ wird sich eine Führung über das Gelände auf die Spuren des „Kalten Krieges“ begeben. Die Nutzung durch die belgischen Streitkräfte und die Übernahme eines großen Teils der Sammlung des Museums der belgischen Streitkräfte in der BEM Adamkaserne verbindet die Geschichte Vogelsangs mit der jüngeren Soester Stadtgeschichte.

Leitung: *PD Dr. Claudia Hiepel*. Anmeldungen an die Geschäftsstelle,  
☎ 103-1242 oder unter [info@geschichtsverein-soest.de](mailto:info@geschichtsverein-soest.de)

## Oktober

So., 6.10.2019  
15.00 Uhr  
Treffpunkt  
Stadtmodell  
am Rathaus,  
Rathausstraße

### **Stadtspaziergang: Soester Geschäfte**

Die wirtschaftliche Entwicklung einer Gesellschaft und einer Stadt über die Jahre hinweg zeigt sich deutlich an ihren Geschäften. Gleichzeitig reflektieren Einrichtung, Schaufenster und Sortiment die Moden und Vorlieben einer bestimmten Zeit. Der Stadtspaziergang „Soester Geschäfte“ nimmt Sie für ca. zwei Stunden mit auf eine kleine Zeitreise durch die Einkaufswelt Soests.

Referentinnen: *Gerhild H'loch, Prof. Dr. Petra Senne*.

Di., 8.10.2019  
19.30 Uhr  
Bunker in der  
Verbindung Lütgen  
Grandweg /  
Thomästraße

### **Vortrag: Medizin an der „Heimatfront“. Von der Lazarettversorgung bis zur Bekämpfung der Spanischen Grippe im Ersten Weltkrieg**

Im Ersten Weltkrieg zählte das Deutsche Reich allein 2 Millionen Getötete und 4,4 Millionen Verletzte an der Front. Hinzu kamen mindestens 400.000 Hungertote und die Konfrontation mit Krankheiten, die in Friedenszeiten nicht aufgetreten oder besser behandelbar gewesen wären.

(LIEBES LEBEN  
MUSEUM)

Gegen Ende des Krieges 1918/19 forderte schließlich die Spanische Grippe weltweit mehr als 40 Millionen Todesopfer. Wie ging man damals mit diesen gewaltigen medizinischen Herausforderungen um, und was kann man daraus für die Zukunft lernen?

Referent: *Dr. Ralf Forsbach*, Münster.

### **November**

Di., 12.11.2019  
19.00 Uhr  
Städt. Museum,  
Am Rykenberg, Werl

#### **Vortrag: Die Soester Fehde – Ursachen, Verlauf, Folgen und Bewertung**

Die Soester Fehde (1444-1449) zwischen Soest und Kleve-Mark auf der einen und dem Erzbischof von Köln als Stadtherrn und seinen Verbündeten auf der anderen Seite hatte auch eine europäische Dimension. Natürlich spielte auch die Stadt Werl als wichtiger kölnischer Stützpunkt und als Angriffsziel Soester und klevisch-märkischer Streitkräfte eine wichtige Rolle. Diese Veranstaltung findet statt in Kooperation mit dem Neuen Heimat- und Geschichtsverein Werl e. V.

Referent: *Joachim Grade*.

### **Dezember**

So., 8.12.2019  
17.30 Uhr  
Burghofmuseum  
Burghofstr. 22

#### **Vortrag: Mach's wie die Ameise – Der Soester Superintendent Johannes Schwartz (1565-1632) und der Trost der Bücher in der Kriegezeit**

In einer Zeit ohne Landesherrn nahmen katholische Truppen 1616 Soest ein, was die Situation der noch jungen evangelischen Kirche noch prekärer machte. 1623, fünf Jahre nach Beginn des 30-jährigen Krieges, verfasste der Thomä-Pfarrer Johannes Schwartz die „Strenae“, in der er für jede Bürgerschicht die jeweiligen Rechte und Pflichten anhand von Beispielen aus der Natur fabelartig beschrieb. Das war die Basis zu seiner neuen Kirchenordnung (1628). Die einflussreiche Arbeit Schwartz' und die Rolle der Literatur soll hier neu gewürdigt werden.

Referent: *Prof. Dr. Christian Peters*, Münster.

**Hinweise:** Zu allen Veranstaltungen sind Gäste herzlich willkommen. Beitrittserklärungen sind jederzeit im Stadtarchiv und in der Tourist-Information der Stadt Soest erhältlich. Anmeldungen zu den Exkursionen werden nur zu den vormittäglichen Öffnungszeiten des Archivs (Mo.-Fr.: 8.30 Uhr - 12.30 Uhr) oder per E-Mail entgegengenommen. Der Beitrag zu den Exkursionen wird nach den vorliegenden Anmeldungen kalkuliert. Wir bitten, auch im Interesse von Nachrückern, einen reservierten Platz nicht ohne Abmeldung verfallen zu lassen, da sonst ggf. der Unkostenbeitrag auch ohne Teilnahme entrichtet werden muss. Bei zu geringer Teilnehmerzahl wird die Veranstaltung kurzfristig (in der Lokalpresse oder telefonisch) abgesagt. Änderungen des Programms werden in der Tagespresse bekannt gegeben.

**Arbeitskreise:** Der Arbeitskreis Genealogie trifft sich einmal pro Vierteljahr, Kontakt: Dr. Joachim Rüffer, ☎ 02921/80580. Der Geschichtsarbeitskreis Soester Börde behandelt die Geschichte der Dörfer und der Landschaft im ehemaligen Herrschaftsgebiet der Stadt Soest. Kontakt: Horst Braukmann, ☎ 02921/13981. Der Veranstaltungskalender im Internet: [www.geschichtsverein-soest.de](http://www.geschichtsverein-soest.de).

**Sie können uns auch per Fax erreichen: 02921/103-81240.**

**Unsere E-Mail-Adresse lautet: [info@geschichtsverein-soest.de](mailto:info@geschichtsverein-soest.de).**

Herausgeber: Verein für Geschichte und Heimatpflege Soest e. V., Geschäftsstelle im Stadtarchiv,  
Jakobstr. 13, 59494 Soest · ☎ 02921/103-1242 · August 2019